

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 8 (1896-1898)
Heft: 29-3

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte der Altertumswissenschaft in der Schweiz.

Verhandlungsblätter für vaterländische Kultur im Kanton Aargau, 1816, Nr. 1, 5. März.

„Die Bezirks-gesellschaft Brugg ist mit dem Sammeln statistischer Notizen für den Kanton Aargau und einem Bericht über Künstler und ausgezeichnete Handwerker im Bezirk Brugg beschäftigt.“

Im Archiv der Kulturgesellschaft in Aarau findet sich derselbe nicht mehr vor. Ist er vielleicht in Brugg? H. L.

1816. Nr. 16. „Seit einigen Jahren hat die historische Klasse der Gesellschaft angefangen, eine kleine Sammlung altertümlicher Gegenstände zu bilden, in der Hoffnung, einst dem Kanton eine Zierde und jungen Männern, die sich den Wissenschaften widmen, eine lehrreiche Anschauung zu gewähren. Dass dies werde, hängt von dem Gemeinsinn solcher Bürger des Landes ab, die im Besitze ähnlicher Überbleibsel sind, oder Gelegenheit haben, dazu zu gelangen. Die Geschenke von altrömischen Töpfergeschirren, silbernen und ehernen Münzen, welche zu dem Behufe durch die Herren Schulrath Feer, Pfarrer Koch von Birmenstorf, Forstrath Zschokke, Pfarrer Brentano in Gansingen der historischen Klasse gemacht oder zum Theil von derselben angekauft sind, legten zum Besseren den ersten Grund.“ H. L.

Berichtigung.

Jedem Numismatiker werden in der letzten Nummer des Anzeiger S. 70 zwei Irrtümer aufgefallen sein.

Wir rektifizieren hier die Angaben; die Legende der Bronze des Augustus lautet:

Av.: CAESAR AVGVST . PONT . MAX TRIBVNIC . POT.

Rv.: SEX . NONIVS QVINCTILIAN III VIR AAAFF.

Dann wird eine Goldmünze des „Germanicus“ genannt; nun existieren aber gar keine Goldstücke mit Namen oder Bild dieses Prinzen. Es kann sich daher nur um den Aureus eines der zahlreichen Imperatoren handeln, die diesen Namen geerbt oder als Siegestitel geführt haben, wie Caius, Nero, Claudius, Vitellius, Domitian, Trajan u. s. w. Vermutlich handelt es sich hier um ein Geldstück des letztgenannten Imperators. E. A. St.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

Eidgenossenschaft. Am 4. Juni wurde in Paris an der Auction Dreyfus de Gonzales durch den Direktor des Landesmuseums und die Herren H. Auer und P. Robert für die *Gottfried Keller-Stiftung* ein aus der Zeit Ludwigs XIV. stammender und nach Zeichnung Lebruns ausgeführter Gobelin von hohem künstlerischem und geschichtlichem Werte ersteigert, der in reicher Scene die am 18. November 1663 in Notre-Dame zu Paris stattgehabte Erneuerung des Bündnisses zwischen den Eidgenossen und Frankreich darstellt. Eine Abbildung im Katalog der „Collection de M. Dreyfus de Gonzales“, ferner in der Zeitschrift „l'Art“ von 1876 und in Müntz „Tapisseries“. Paris 1890. Der Gobelin, der zunächst im Vorzimmer des Ständeratssaales in Bern, sodann im Treppen Hause des Berner Kunstmuseums und schliesslich an der Genfer Landesausstellung zur Besichtigung ausgestellt war, hat allgemeine Bewunderung gefunden. Er ist 3,74 m. hoch und 5,67 m. breit. Die Erwerbung wurde in einheimischen und ausländischen Blättern lebhaft besprochen. Es brachten Artikel die „N. Z. Ztg.“ vom 5. und 20. Juni, Nr. 155, 1. Abendbl., und Nr. 170, Beil.; die „Zürcher Post“ vom 6. Juni, Nr. 131; das „Journal de Genève“ (Jacques Mayor) vom 6. und 27. Juli, Nr. 11 und 14, Supplément; „le petit Temps“ (Gerspach) vom 25. Juni, Nr. 488. Der Gobelin soll dem Landesmuseum zur Aufbewahrung

übergeben werden. — *Landesmuseum*. Frau Lily Cramer, geb. de Pourtalès, in Mailand schenkte dem Museum einen in Seide auf Leinwand gestickten Zürcher Teppich aus dem 16. Jahrhundert, die Findung Moses darstellend. Der Teppich stammt aus altem Cramer'schem Familienbesitz. — Laut Testament vermachte Fräulein Frederike Halder sel. von St.Gallen dem Landesmuseum ihre reichhaltige Münzen- und Medaillensammlung, eine willkommene Ergänzung des zukünftigen Münzkabinetts des Museums. Es sei auf einen St.Galler Doppeldukaten von 1621, auf einen Dukaten des Abtes Beda von 1773, sowie auf zwei Doppelthaler von 1620 und 1621 besonders hingewiesen. — Die *Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde* zählte Ende Juli bereits 220 Mitglieder. Demnächst wird das erste Heft des Archivs für Volkskunde erscheinen; die darin behandelten Themata berühren in vieler Beziehung die Altertumskunde, es sei deshalb diese Zeitschrift, die unter der Redaktion von Privatdozent Dr. Ed. Hoffmann steht, den Lesern des „Anz.“ empfohlen. Als Mitarbeiter wurden gewonnen: Brubacher (Zürich), Hunziker (Aarau), Ithen (Zug), Kessler (St.Gallen), Martin (Zürich), Meisser (Graubünden), Sébillot (Paris), Stückelberg (Zürich), Ritter, Taverney, Wieland (Basel), Winteler u. a. — Die *Schweiz. heraldische Gesellschaft* hielt ihre diesjährige Generalversammlung am 18. Juli in Genf ab.

Basel. Im diesjährigen Jahresbericht des „*Vereins für das historische Museum und für Erhaltung Baslerischer Altertümer*“ erscheint eine mit 32 schönen Illustrationen geschmückte Arbeit von E. A. Stückelberg über „die Mittelalterlichen Grabmäler des Basler Münsters.“ Eine Reihe solcher Monumente, die bisher der Beschädigung ausgesetzt waren, sind 1895 und 1896 aus dem Fussboden enthoben und längs der Mauer aufgestellt worden.

Baselland. In *Lupfingen* stiess man laut „Basell. Ztg.“ auf zwei aufeinander ruhende steinerne Gräber, deren Skelette in der Richtung von Osten nach Westen lagen. Schmuck und Waffen fanden sich nicht vor. Man vermutet keltische Ruhestätten.

Luzern. Die 14 aus dem Kloster *Rathhausen* stammenden Glasgemälde, die an der Auction Dreyfus de Gonzales in Paris auf die Gant kamen, giengen leider nicht in den Besitz des Landesmuseums über. Sie wurden von einem Londoner Antiquar ersteigert und sollen nach Amerika wandern. — Dem „Luz. Tagbl.“ zufolge sollen die Chorherren- und Kaplanenhäuser des Hofstiftes in Luzern restauriert werden.

Schaffhausen. Ueber die in *Schleitheim* gefundene römische Goldmünze, von der in letzter Nummer berichtet wurde, siehe „N. Z. Ztg.“ vom 4. Juni, Nr. 154, 1. Abendbl. — Im Kloster St.Georgen zu *Stein a. Rh.* fand auch dieses Jahr von August bis Mitte Oktober eine Ausstellung von Antiquitäten: Glasgemälden, Kirchengewerten etc. sowie von kunstgeschichtlichen Verlagswerken und photographischen Aufnahmen von Stein am Rhein und Umgebung statt.

Schwyz. Der Bezirksrat von Küsnacht und die Kommission für die Wiederherstellung der sog. Tellskapelle an der Hohlen Gasse erliessen einen Aufruf an Volk, Behörden und Vereine der Schweiz mit der Bitte um Beiträge an die auf circa Fr. 30,000 veranschlagten Kosten der Renovation der Kapelle. Eine Sammlung, die in Küsnacht selbst veranstaltet wurde, ergab etwa Fr. 2000 („Z. Tagbl.“ vom 24. Juni, Nr. 146). Im „Berner Tagbl.“ regte ein Einsender eine Nationalsubvention der schulpflichtigen Jugend an („N. Z. Ztg.“ vom 8. Juli, Nr. 148, 1. Abendbl.). Dieselbe ist jedoch höchst wahrscheinlich nicht nötig, da die Gelder reichlich fliessen und auch der Bund in Mitleidenschaft gezogen werden soll. Gegenwärtig ist der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler vom Departement des Innern beauftragt, das Restaurationsprojekt zu prüfen. Der Stand Thurgau gewährte einen Staatsbeitrag von Fr. 200 („N. Z. Ztg.“ vom 23. Juli, Nr. 203, 1. Abendbl.), Bern einen solchen von Fr. 500 („N. Z. Ztg.“ vom 27. Juli, Nr. 207, 1. Abendbl., „Z. Tagbl.“ vom 28. Juli, Nr. 175), St.Gallen bewilligte einen Beitrag von Fr. 400 („N. Z. Ztg.“ vom 30. Juli, Nr. 210, Morgenbl.). Die vierte Gabenliste weist bereits die schöne Summe von Fr. 8026 auf („Z. Tagbl.“ vom 29. August, Nr. 203). — Anlässlich der Kanalisationsarbeiten an der Bahnhofstrasse in *Schwyz* wurden Schädel, Teile von Skeletten, Knöpfe von Militäruniformen gefunden. Man nimmt an, diese Objekte stammen vom Hirthemlikriege des Jahres 1799 her („N. Z. Ztg.“ vom 27. Juli, Nr. 207, 1. Abendbl.).

Solothurn. Die römische Inschrift der Dea Epona, welche sich im Hause Nr. 15 an der Schaalgasse befand, wurde herausgenommen und geht schenkungsweise in den Besitz des Museums, resp. der Gemeinde über. (Gefl. Mitteilung von Herrn F. A. Zetter-Collin in Solothurn.)

Tessin. *Die Gräberfelder von Molinazzo-Arbedo und Castione oberhalb Bellinzona.* Schon in den Siebziger Jahren wurden in jener Gegend zu wiederholten Malen Gräber aufgefunden. Herr Dr. C. v. Planta in Chur berichtete damals in diesem Blatte darüber. Lange Zeit wurden keine weiteren Funde gemacht, bis im Jahre 1892 die Gotthardbahndirektion bei der Station Castione eine Wagenrampe erstellen liess. Das benötigte Auffüllmaterial wurde an der benachbarten Berghalde gewonnen, bei welchem Anlasse man auf ein Gräberfeld stiess. Da kein Sachverständiger von den Funden Kenntnis erhielt, gelangten die Fundstücke in den Besitz der Erdarbeiter, konnten aber nachträglich vom Landesmuseum durch Vermittlung eines in Bellinzona wohnenden Luzerners, Herrn End, grossenteils erworben werden. Fundberichte und sonstige nähere Nachrichten darüber fehlen. Im Jahre 1893 wurde im Dorfe Molinazzo-Arbedo, unmittelbar an der Gotthardstrasse, ein Keller ausgegraben und bei diesem Anlasse ein weiteres Gräberfeld entdeckt, das während der Jahre 1893 bis 1896 successive ausgebeutet worden ist. Sämtliche Fundobjekte gelangten in den Besitz des Landesmuseums. Es wurde durch Herrn End und den Schreiber dieser Zeilen ein Situationsplan der wichtigsten Gräber hergestellt und deren Inventar genau aufgenommen. Endlich wurden in Castione nahe der Fundstelle des Jahres 1892 im laufenden Jahre neue Grabungen vorgenommen, welche teilweise wertvolle Fundstücke zu Tage förderten. Auch hier wurde das Inventar der wichtigsten Gräber genau aufgenommen und ein Situationsplan des Gräberfeldes hergestellt. Die Fundstücke befinden sich ebenfalls sämtlich im Besitze des Landesmuseums. Eine grössere Arbeit über die wissenschaftliche Bedeutung dieser Funde ist in Aussicht genommen. Vor der Hand mögen einige kurze Andeutungen genügen. Die Fundstücke gehören drei verschiedenen Perioden an. Die ältesten, dem achten bis fünften vorchristlichen Jahrhundert zuzuteilenden, sind Artefacte der Lepontier oder Ligurer, d. h. der italischen Urbevölkerung. Ein weiterer Teil der Gräber verdankt seine Entstehung der im vierten vorchristlichen Jahrhundert erfolgten gallischen Einwanderung. Endlich finden sich zwischen die erwähnten Gräber hineingestreut eine Anzahl Grabstätten der Völkerwanderungsperiode, wahrscheinlich franco-longobardischen Ursprunges, vermutlich dem fünften christlichen Jahrhundert angehörend. U. — Die *St. Pauls-Kirche bei Arbedo*, die sog. Chiesa rossa, in deren Nähe 1422 der denkwürdige Kampf zwischen den Eidgenossen und Lombarden stattfand, soll einer Restauration unterworfen werden. Die Kosten verteilen sich auf die Gemeinde, den Kanton und den Bund. Der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hat sich mit der Angelegenheit bereits befasst („N. Z. Ztg.“ vom 9. Juli, Nr. 189, Morgenbl.). — Die „Gesellschaft der Handelsleute“ in Bellinzona beauftragte drei Ingenieure mit Studien über die Vorarbeiten zur Erhaltung der drei Schlösser Uri, Schwyz und „Unterwalden“. — Der Dom von Lugano soll restauriert werden („Z. Tagbl.“ vom 8. Juli, Nr. 158).

Thurgau. Beim Abbruch eines Hauses wurden in *Steckborn* die Überreste eines Baues entdeckt, in dem man fälschlich eine Kultusstätte entdeckt haben wollte („Z. Tagbl.“ vom 10. August, Nr. 188). Die malerische Dekoration eines Wandgelasses weist auf das XVII. Jahrhundert, ein hölzerner Thürflügel auf spätgotischen Ursprung. Näheres wird die „Statistik“ bringen.

Uri. Es besteht das Projekt, die Burgruine von *Attinghausen* nach Möglichkeit wieder herzustellen. Laut „Gotthardpost“ hat über die käufliche Abtretung der Ruine an den Bund die Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler resp. ihr Vorstand unter dem Vorbehalt der Ratifikation mit dem Besitzer bereits eine Vereinbarung getroffen („Z. Tagbl.“ vom 12. August, Nr. 188).

Waadt. Bei Poliez-Petit wurden die Fundamente einer römischen Villa blossgelegt. Man fand Scherben, bronzene Thürbeschläge und Münzen mit dem Bildnis des Antoninus

(„N. Z. Ztg.“ vom 23. Mai, Nr. 143, Morgenblatt). — In Champ d'Asile bei *Montoie* fand man in den Trümmern eines römischen Hauses im Bewurfe der Mauer eine griechische Inschrift in Majuskeln. Leserlich sind laut „Gaz. de Laus.“ die Silben „moi Dios aga . . . para soi Drome“, die A. de Molin entzifferte („N. Z. Ztg.“ vom 3. Juli, Nr. 183, Morgenbl.). — Der Verein pro Aventico veröffentlichte diesen Sommer eine aus der Feder von Eugène Secretan stammende Übersicht der Geschichte von Aventicum nebst ausführlicher Beschreibung des Terrains und seiner römischen Überreste. Diesem ausgezeichneten Führer sind sechs Lichtdrucktafeln und ein Plan beigegeben. Ein zweiter Teil, der unter Mitwirkung von Jacques Mayor in Genf die Beschreibung der im Museum von Avenche befindlichen Fundstücke enthalten wird, kommt diesen Herbst zur Ausgabe.

Wallis. In St-Maurice sind unter Leitung des Herrn Ingenieur *Jules Michel* aus Paris Ausgrabungen vorgenommen wurden, die zu höchst interessanten Ergebnissen über die älteste kirchliche Anlage von St. Maurice führten. Auch Inschriften und Baufragmente wurden gefunden; unter ersteren enthält eine Kalksteinplatte eine Weihetafel an den Kaiser Caligula. Herr Michel sprach über die Entdeckungen an der Jahresversammlung der Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft in Sitten und hat unserem „Anzeiger“ einen Bericht freundlichst in Aussicht gestellt. — Der Staatsrat beschloss eine Preisausschreibung für die Restaurierung der Kirche von Notre-Dame de Valère.

Zürich. In der „N. Z. Ztg.“ vom 28. Juli (Nr. 208, Morgenbl.) wird eine gründliche Restauration des *Grossmünsters* angeregt. — Am 3. August starb in Zürich Herr *Dr. Fritz Staub*, Begründer und Hauptredaktor des Schweizerischen Idiotikon, ein ernster Mann der Wissenschaft, ein Muster stiller bescheidener Pflichttreue, ein Eidgenosse vom alten Schrot und Korn. *R.* — In der *Galluskapelle* bei *Oberstammheim*, welche heute noch als Filialkirche benutzt wird, haben die Herren Pfarrer Farner von Stammheim und Dr. Robert Durrer von Stans Ende August eine ausgedehnte Reihe mittelalterlicher Wandmalereien entdeckt, und unter thätiger Mithilfe von Herrn Burk-von Orelli auf Girsberg blossgelegt. Die sehr alte, romanische Kapelle mit hochgelegenen kleinen Rundbogenfensterchen muss gegen Ende des 15. Jahrhunderts erweitert und mit grösseren Spitzbogenfenstern versehen worden sein. Bei diesem Anlass wurden die Wände frisch mit Kalk beworfen, und mit wenig bedeutender Malerei aus spätgotischer Zeit geschmückt. Nach Wegnahme dieses Verputzes trat an der Südwand der Kapelle eine ganz bemerkenswerte, trotz teilweiser Zerhackung vollkommen erkennbare Bilderfolge zu Tage, welche nach Stil und Technik, wie auch nach der Tracht von Kriegerern und Leuten aus dem Volk die grösste Ähnlichkeit, mit den Bildern der Manesseschen Liederhandschrift und der St. Galler Handschrift des Rudolf von Ems aufweist. Die Bilderreihe, in drei durch Zierbänder getrennten Streifen über einander angeordnet, ist eine förmliche Biblia pauperum. Die oberste Reihe enthält folgende Darstellungen: Schaffung des Lichtes und Himmels, Schaffung des Firmamentes, Scheidung von Wasser und Land, Erschaffung der Tierwelt, der Eva, Verbot des Geniessens vom Baume der Erkenntnis, Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradies. Der zweite Fries enthält die Darstellungen der Verkündigung, des Kindermordes von Bethlehem, der Austreibung der Wechsler aus dem Tempel, und der Bergpredigt. Die unterste Reihe zeigt Passions-szenen: Handwaschung Pilati, Dornenkrönung, Geisselung, Kreuztragung, Kreuzaufrichtung, Christus am Kreuz, Auferstehung, Christus und Magdalena. Die Bilder sind auf weissem Grund mit Schwarz, Rot, Gelb und braunen Tönen kräftig gemalt im Stile der völlig entwickelten Gotik, Blau findet sich nur am Gewande Gott Vaters und Christi. Sie tragen ein weit altertümlicheres Gepräge als die aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammenden Bilderfolgen von Oberwinterthur und Kappel und dürften zwischen 1300 und 1340 entstanden sein. Für genaue Aufnahmen der Bilder wird ohne Zweifel, sei es die Gesellschaft für Erhaltung schweizerischer Kunstdenkmäler, sei es die Antiquarische Gesellschaft in Zürich besorgt sein. *H. Z.-W.* — In der *St. Peterskirche* in *Zürich* wurde die Grabplatte mit dem Wappen des 1360 beigesetzten Bürgermeisters Brun gehoben und eine genaue Untersuchung des darunter liegenden Bodens vorgenommen. In Gegenwart von zwei Geistlichen, von Mitgliedern der Kirchenpflege, der Antiquarischen Gesellschaft und der Landesmuseums-

kommission stiess man 1,30 m tief auf einen stark vermoderten Holzarg von 1,85 m Länge und 0,45 m Breite, in dem ein männliches Skelett ohne irgend welche Zugaben lag. Es fanden sich auch Fragmente römischer Ziegel vor („N. Z. Ztg.“ vom 17. August, Nr. 228, Morgenbl.). — Im Auftrage der Antiquarischen Gesellschaft wurden die Wandgemälde des Kirchleins von *Waltalingen* durch Herrn Dr. R. Durrer von Stans aufgenommen.

Litteratur.

- Angst, H.** Der „Allianz-Gobelin“. „Neue Zürcher Zeitung“, Beilage zu Nr. 184.
— Ein Gang durch die Ausstellung, Gruppe 25 (Alte Kunst) an der schweizerischen Landesausstellung in Genf (Separatabdruck aus der „Zürcher Post“, Nr. 137 u. f. Juni 1896).
- Antiquités lacustres.** Album publié par la société d'histoire de la Suisse romande et la Société académique vaudoise avec l'appui du gouvernement vaudois. Précédé d'une notice sur les collections lacustres du musée cantonal vaudois par *B. van Muyden* et d'un mémoire explicatif par *A. Colomb*. Lausanne, G. Bridel & Co., F. Rouge 1896.
- L'Art ancien** à l'Exposition nationale suisse à Genève. Album illustré. 70 planches en phototypie. Genève (Georg & Co.).
- Aventicum.** Coup d'œil historique. Guide sur le terrain, par *Eugène Secrétan*. Publié par l'association Pro Aventico. Lausanne, Imprimerie Georges Bridel & Co. 1896.
- Bolletino storico della Svizzera italiana** No. 3—5 Marzo-Maggio, I Rusca signori di Locarno. Scavi di tombe in Mesolcina. Restauri alla chiesa degli Angeli in Lugano. Affreschi a Locarno (Pal. Marcacci).
- Borrani, Sac. Siro.** Il Santuario della Madonna della Fontana presso Ascona. Locarno, Stab. Typ. A. Pedrazzini 1896.
- Catalogue** de l'art ancien, groupe 25 à l'Exposition nationale suisse. Genève (Georg & Co.).
- Colomb, A.** Siehe Antiquités lacustres.
- Diesbach, Max de.** Le fer à gaufres du chevalier Ulrich d'Englisberg (av. pl.). Archives héraldiques suisses, Juli 1896.
- Doer, Dr. W. H.** Die Gruppe 25 der Genfer Landesausstellung. Separatabdruck aus dem Sonntagsblatt des „Bund“.
- Fäh, Dr. Adolf.** Die Kathedrale in St. Gallen. 31 Tafeln in Lichtdruck, herausgegeben von *Moritz Kreutzmann*, Zürich 1896.
- Fribourg artistique à travers les âges.** Avril 1896. *Frédéric Broillet* et *J. Schneuwly*: Les Tornalettes. *J. J. Berthier*: Quatre aints d'un artiste inconnu. *Max de Diesbach*: Fers à gaufres. *Léon Esseiva*: Pietà de l'église des Augustins à Fribourg. *François Pahud*: Tapis des Ursulines.
- Garovaglio, A.** Brutta storia di un bellissimo quadro di Bernardino Luini, una volta in Menaggio. Rivista archeologica della provincia di Como. Fasc. 37°. Como, Longatti, 1894 (1896).
- Gautier, Rodolphe.** Ein Ex-libris des Hugo von Hohenlandenbergr, Bischof von Konstanz (mit Tafel). (Archives héraldiques suisses, Juni 1896).
- Geigy, Dr. Alfred.** Gedruckte schweizerische Münzmandate. Basel, Buchdruckerei Birkhäuser & Dubi, 1896.
- Godet, A.** Le pont des Boucheries (Musée neuchâtelois, 1896, No. 5 (av. pl.).
- Heinemann, Fr.** Das sog. Katharinenbuch vom Jahre 1577. Freiburg i. Ue., Universitätsbuchh. 1896.